



**Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband  
Weißeritzkreis e.V.**

Hellmuth Herrmann,  
alle Fotos (S. I – IV): Kathrin Walter,  
AWO KV Weißeritzkreis e.V.

## HELLMUTH HERRMANN – EIN LEBEN FÜR DIE MENSCHEN

*»Bei jeder Arbeit ist es vor allem wichtig,  
dass man zuerst einmal einfach irgendwie  
anfängt. Dann kommt die Sache in Fluss.«*

// Carl Hilty

**T**reffender kann man das Lebenscredo von Hellmuth Herrmann nicht beschreiben.

Als studierter Landwirt engagierte er sich nach der Wende auf vielen Feldern im öffentlichen Leben. Er gründete 1990 mit anderen Weggefährten die SPD im Kreis Dippoldiswalde und gehörte dem ersten Kreistag an. Am 11. Juli 1991 hob er den Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Dippoldiswalde/Freital aus der Taufe und war bis 2016 ohne Unterbrechung Vorstandsvorsitzender. 25 Jahre prägte er das Bild unseres Verbandes, über den er selbst in einem Interview im August 2015 sagte:

»Unser Verband war nie ein großes Unternehmen. Wir haben immer versucht, die Einrichtungen und Unterneh-

mungen wirtschaftlich zu gestalten. Nur dieses Vorgehen hat uns bestehen lassen. Dabei hatten Beständigkeit und ein vertrauensvolles Miteinander im Vorstand und mit der Geschäftsführerin immer oberste Priorität. Selbst den Kahl-schlag in der Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe im damaligen Landkreis Weißeritzkreis haben wir gemeinsam überstanden, wenn auch nicht unversehrt. Neben der Solidarität bin ich auch für eine gewisse Bodenständigkeit. Gemeinsam haben wir im Vorstand keine Luftschlöser gebaut, sondern, so glaube ich, gute und vor allem umsetzbare Entscheidungen für die von uns zu betreuenden Menschen, aber auch für die Mitarbeiter gefällt.«

Die Ehrung seiner Arbeit auf der Festveranstaltung zum 100. Gründungstag der AWO in Deutschland konnte er nicht mehr entgegennehmen. Hellmuth Herrmann verstarb am 5. Mai 2019 im Alter von 78 Jahren. Unser Verband verliert damit einen Mitstreiter und Kämpfer für eine soziale, tolerante und menschliche Gesellschaft – sein Vermächtnis wird in unserem Verband weiterleben.

# »OBEN IM WALDI«

Geburtsstagsfeier für eine 100-jährige und eine junge 20-jährige hoch oben in der Außenwohngruppe Waldidylle, 750 m über dem Meeresspiegel



- Willkommen – am 31. August 2019 waren Freunde, Mitglieder und Mitarbeiter\*innen der AWO Weißeritzkreis zum Sommerfest in das 750 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Waldidylle eingeladen. 100 Jahre AWO in Deutschland und 20 Jahre Außenwohngruppe waren Gründe genug, um gemeinsam zu feiern.



- Letzte Programmvorbereitungen – Kinder und Mitarbeiter\*innen aus Waldidylle hatten alles sehr gut vorbereitet und herrliches Wetter bestellt. Kurz vor dem Veranstaltungsbeginn stiegen die Spannung und Aufregung, ob auch alles klappen würde. Anlässlich dieses Tages hatten sie sich T-Shirts drucken lassen, die sie als Waldbewohner\*innen auswiesen.

Das Kuchenbuffet, voll gepackt mit leckeren selbstgebackenen Kuchen, darunter verschiedenen Muffins, frischer Zucker- und Pfaukuchen, war stets umringt.



- Pünktlich um 15 Uhr trafen die ersten Gäste ein. Darunter ehemalige Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen der Wohngruppe. Frau Kaden, die langjährige Leiterin des Hauses, wurde besonders herzlich begrüßt.



• Im Haus selbst konnte man sich über die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland und über die Entwicklung des Kreisverbandes informieren. Im Mittelpunkt stand jedoch die Chronik des Hauses in Waldidylle, welches die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts widerspiegelt.



- Vorstand beim gemeinsamen Singen – Eine ganz besondere Überraschung erwartete die Gäste zum Programmabschluss. Die Mitarbeiter\*innen, Erzieher\*innen und Kinder luden die Gäste, hier Mitglieder des Vorstandes, zum gemeinsamen Singen des Liedes »Oben im Waldi ...« ein. Reinhardt May's Lied »Über den Wolken ...« wurde zu einer Hommage an das AWO Haus in Waldidylle.



- Bogenschießen – Wer wollte, konnte sich wie Robin Hood fühlen und den Umgang mit Pfeil und Bogen erlernen. Aber auch die Bastelangebote und das Kinderschminken waren angesagte Angebote.

Gemeinsam mit allen Gästen wurden zum Abschluss des Programms 100 AWO-Luftballons in den blauen Himmel geschickt, auch um die Idee der sozialen Arbeit bei unserer Arbeiterwohlfahrt weiter zu verbreiten. Jeder Ballon war versehen mit einem Stellenangebot in Waldidylle, um bei der AWO zu arbeiten.



- Vegetarisches Essen – Gesunde Ernährung und Umweltschutz waren Programm an diesem Nachmittag: Vom Grill gab es ausschließlich vegetarische Köstlichkeiten. Auf Plasteschirr wurde weitestgehend verzichtet und die Gäste konnten sich überzeugen, dass umweltbewusstes, gesundes Essen möglich ist.



- Freude am Fest – Für jeden war an diesem Nachmittag etwas dabei und so war die Stimmung ausgezeichnet. Dem Team in der Waldidylle sagen wir Danke für die schönen Stunden.

EHRUNGEN  
ZWEITES HALBJAHR 2019

20 Jahre AWO-Mitarbeiterin  
Antje Wunsch-Baumann

10 Jahre AWO-Mitarbeiterin  
Jana Brettschneider

15 Jahre Mitgliedschaft  
Regina Thümmel  
Manuela Kramer  
Silke Drechsler

# ZUM GROSSWERDEN GEHÖRT EIN DORF

Ein Leben für die Kinder



Frau Freund vor ihrer Kita

Frau Freund begeht ihr 40-jähriges Berufsjubiläum als Erzieherin in einer Kindertagesstätte

**F**rau Freund, Leiterin unserer AWO Kindertagesstätte »Haltestelle Kinderherzen«, konnte am 3. September 2019 ihr 40-jähriges Berufsjubiläum als Erzieherin feiern. Seit dem 3. September 1979 betreute sie unzählige Kinder aus dem Stadtgebiet Wilsdruff, erst als Erzieherin und Krippenleiterin in Grumbach, später als Erzieherin in Kesseldorf und seit Oktober 1997 als Leiterin der Kindertagesstätte in Kesseldorf. Dem Fachschulstudium »Krippenpädagogik« folgte 1981 der Abschluss als Krippenleiterin. Nach der Wende absolvierte sie den Anpassungslehrgang zur staatlich anerkannten Erzieherin nach bundesdeutscher Ausbildungsverordnung. Später folgten Ausbildungen zum staatlich anerkannten Sozialfachwirt, zur Qualitätsbeauftragten sowie das Curriculum zum Sächsischen Bildungsplan.

## Was hat Sie bewogen, Ihr Leben den Kindern zu widmen und diesen Beruf als Berufung zu verstehen?

Mit 14 Jahren passte ich regelmäßig auf meine beiden Nichten auf, da meine Schwester in einer Wochenkrippe arbeitete. Das machte nicht nur mir, sondern auch meinen Nichten viel Spaß. Die Ehrlichkeit und Direktheit schätze ich an Kindern besonders. Zeit, die ich mit Kindern verbringe ist für mich nie ver-

loren. Zeit mit Kindern ist für mich eine Investition in die Zukunft, die ich tausendfach zurückbekomme. Es ist für mich immer ein besonderer Moment, wenn ich sehen kann, dass »meine Kinder« ihren Weg ins Leben gefunden haben.

Meine Vorstellungen und Wünsche, die ich mit meiner Berufswahl verbunden hatte, haben sich erfüllt. Ich gehe trotz dieser langen Zeit jeden Tag gern auf Arbeit und freue mich, wenn mich als erstes ein Kinderlächeln begrüßt. Und es gibt in Kesseldorf ordentliche Bedingungen für Kinder, Erzieher\*innen und Mitarbeiter\*innen in der Kindeereinrichtung.

## Sie haben Kinder nicht nur in verschiedenen Einrichtungen und Häusern betreut, sondern auch in zwei verschiedenen Gesellschaftssystemen. Wenn Sie zurückblicken, was hat sich nach 1989 aus Ihrer Sicht im Tätigkeitsfeld einer Erzieherin am stärksten verändert?

Die Arbeit der Erzieher\*innen sah ich früher eher als familienunterstützend und begleitend. Heute konzentriert sich unsere Arbeit sehr darauf, die Kindergruppen trotz des deutschlandweit schlechtesten Betreuungsschlüssels gut führen zu können. Das ist eine tägliche Herausforderung, da Kinder heute über große kognitive und sehr individuelle Sozialkompetenzen mit der Aufnahme in eine Einrichtung tatsächlich erst erworben werden können. Im motorischen Bereich ist im Vergleich zu früher auffällig, dass Bewegungsmuster wie das Treppen steigen im frühen Kindesalter weniger gut ausgebildet sind. Das ist neben vielen Vorteilen ein Nachteil der Barrierefreiheit.

## Und was hat sich für Sie konkret in Ihrer Funktion als Leiterin einer Kita verändert?

Die Verwaltung und Dokumentation erfordert erheblich mehr Zeit. Auch die für eine Kindeereinrichtung geltenden vielen Vorschriften sind teilweise nicht mehr wirklich bis in die letzte Zeile beherrschbar. Die Werterhaltung des Gebäudes ist heute schwieriger zu bewältigen. Früher hat man mal den Handwerker im Ort oder die LPG gefragt, heute stehen vor der Handwerkerleistung erst einmal Ausschreibung, Angebotseinholung und Preisvergleich.

## Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit als Kita-Leiterin immer wichtig gewesen?

Ich hatte ein Schlüsselerlebnis. Meine Kinder besuchten Ende der Achtzigerjahre die gleiche Kita, die ich selbst besucht habe und es hatte sich seit meinen Kindertagen nichts verändert. Da war für mich klar, das muss sich ändern. Es ist wichtig, dass Kinder wie Mitarbeiter\*innen eine ordentlich ausgestattete Kita haben. Dazu habe ich mich im Gemeinderat von Kesseldorf immer wieder engagiert und als Kita-Leiterin Bauvorhaben in der Einrichtung umgesetzt und begleitet.

Ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit orientiert sich an einem afrikanischen Sprichwort: »Zum Großwerden gehört ein Dorf«. Mir ist wichtig, dass unsere Kita und Kinder in ihrer Gemeinde verankert sind. Dazu gehören das Erkunden der Umgebung durch die Kindergruppen und unsere Feste und Veranstaltungen, die ein fester Bestandteil im Terminplan der Kesseldorfer sind.

## Was geben Sie angehenden Erzieher\*innen mit auf den Weg?

Ich gebe Ihnen mit auf den Weg, sich vor Entscheidungen immer selbst zu fragen, ob ich das meinem Kind zumuten und diese Entscheidung als Elternteil für mein Kind mittragen würde. Und wenn ich ein ungutes Gefühl habe, dann seinlassen und neu darüber nachdenken.